

L.A. Galerie Lothar Albrecht zeigt:

## Ken Lum

„Die Rorschach Shopkeeper-Arbeiten“

26. Oktober bis 31. Dezember 2007

Wir laden Sie und Ihre Freunde herzlich zur Eröffnung am Freitag, den 26. Oktober um 19.00 Uhr ein.

*Dies ist eine Zusammenfassung einer Kritik von Martina Koppel-Yang sowie ihres Interviews mit Ken Lum anlässlich seiner ersten Ausstellung in Beijing im Juni 2007.*

Ausgehend von seiner früheren Shopkeeper Series – in der die vorhandenen Hälften von kleinbürgerlichen Werbeschildern jeweils mit behelfsmäßigen Aufschriften aus beweglichen Buchstaben zusammengesetzt waren – bezieht sich Lum hier auf den identitätsstiftenden „Konflikt zwischen Hilfsmittel und Begehren, wie er sich in der Botschaft und der bildlichen Präsenz der Schilder kristallisiert“.

Angesichts kultureller und politischer Assimilierung ist der Einzelne, so Lum, „mit seinem emotionalen Funktionieren innerhalb des Schildsystems einer kapitalistischen Logik konfrontiert“. In diesem konfliktreichen Emanzipationsprozess des Individuums und seinem Streben nach Autonomie wird das Geschäftsschild selbst zum Symbol und zum

Schauplatz des Konflikts. Indem er die Schilder in das Bild einer psychoanalytischen Methode umwandelt, unterzieht der Künstler sie selbst einer psychoanalytischen Befragung: Ihre Identität ist gespalten, wie aus der visuell disjunktiven und gespiegelten Struktur ersichtlich ist. „Bonivino“, „Action Lock“, „Cambie Plumbing“ oder „Handy Appliance“ werden zu Sinnbildern der Selbsterkenntnis und Selbstbestimmung.

Wieder wird die Ambivalenz des Strebens nach Unabhängigkeit offenkundig: Ist es tatsächlich möglich, seine Identität unbeeinflusst von dominanten



Denkstrukturen und Diskursen zu entwerfen, kann sich die Kunst ganz ungeachtet der Logik des Marktes definieren oder ist das Streben nach Unabhängigkeit, wie Ken Lum zu denken gibt, „nur ein ideologisches Hilfsmittel“ und möglicherweise „anti-revolutionär in dem Sinne, dass es als Aufbewahrungsort für avantgardistische Kunst dient auf ihrem Weg der Assimilierung und Akkulturation, bis sie selbst Kunstgeschichte geworden ist?“

Auf die Frage, wie er die Schilder für die Rorschach Shopkeeper Works ausgewählt habe, antwortete Ken Lum:

„Ich mag diesen Aufschubeffekt in der Kunst, wenn es unklar ist, und sei es nur für einen Moment, ob es sich um Kunst handelt oder nicht.



Für die Rorschach Works nehme ich ein bereits vorhandenes Schild und verändere es so – halbiere oder viertele es, drehe es um –, dass die Ursprungsbestandteile ihren Zweck nicht mehr zu erfüllen scheinen. Die Schilder sind nicht notwendig genau in der Mitte gespalten, sondern so, dass sich ein maximaler Rorschach-Effekt ergibt.“

Unterschiede gegenüber der früheren Shopkeeper Series erklärte er folgendermaßen:

„Die vorherige Serie hat eine zweiteilige Struktur, mit einer permanenten und einer provisorischen Hälfte. Der permanente Teil ist monolithisch, deklarativ, indem er das Geschäft ankündigt und allgemeine geschäftsbezogene Anga-

ben gibt. Der zweite Teil jedoch erlaubt die Einführung einer Stimme, der Stimme des imaginierten Geschäftseigentümers. Ich habe versucht, mit dem zweiten Teil eine Spannung zum ersten Teil aufzubauen; der zweite Teil vermittelt die Subjektivität des Eigentümers, die im Kontrast stehen kann zu der unpersönlichen Natur des Geschäftemachens.“

Gefragt nach der Bedeutung von Identität in seinen Werken, antwortete Lum:

„Identität ist ein wiederkehrendes Thema in meinen Werken, das stimmt. Durch meine Herkunft, auf die Sie mit Ihrer Frage wohl anspielen, ist das natürlicherweise von Interesse für mich. Aber abgesehen von meinem persönlichen Interesse ist es vielleicht das Hauptthema vieler Menschen heutzutage, denn Identität gibt einem das Gefühl, irgendwo hinzugehö-

ren in der Welt. Das ist wirklich so, auch wenn der Begriff selbst etwas abgenutzt wirkt und sich immer wieder ändert. Identität ist auch, wie ich glaube, ein wichtiges und wiederkehrendes Thema in der Kunst, wenn nicht gar das wichtigste Thema überhaupt. Worum geht es schließlich in der Kunst, wenn nicht darum auszudrücken, wer wir sind und wo wir stehen in der Welt?“

Der in Kanada lebende Künstler Ken Lum hat ein großes und komple-

xes Werk von besonderer kritischer Bedeutung geschaffen, unter anderem in der Fotografie, fotografischen Portrait-Logos, Language paintings und Spiegelarbeiten. Sein Werk stellt den Begriff der Identität in den Mittelpunkt, die Bildung von Identität, ihren Ort und ihre Politik. Lum hat an zahlreichen wichtigen internationalen Kunstausstellungen teilgenommen, darunter der Documenta XI (2002), der Shanghai Biennale (2000), der Sydney Biennale, der Carnegie International, der Sao Paulo Biennale, der Venedig Biennale sowie der Johannesburg Biennale. Er ist zudem als Autor tätig und Gründer und Herausgeber der Zeitschrift Yishu: Journal of Contemporary Chinese Art. Darüber hinaus betreute er eine Anzahl bedeutender Ausstellungen sowohl historischer als auch zeitgenössischer Kunst: die 2004 NorthWest



Annual Ausstellung in Seattle, die Shanghai Modern: 1919–1945 in der Villa Stuck in München, die Sharjah Biennial 7 in Sharjah (Vereinigten Arabische Emirate) und die Dubai Biennale.

Ken Lums künstlerisches und schriftstellerisches Werk berührt durch seine Ehrlichkeit und Aussagekraft. Der Künstler beseitigt die Grenze zwischen Kunst und Leben nicht nur ästhetisch, sondern auch auf einer existenziellen Ebene. Ähnlich wie in den Rorschach Shopkeeper Works das Thema der Identitätsfindung des einzelnen Menschen mit Fragen nach der Unabhängigkeit von Denkstrukturen und Systemen verbunden wird,

verbindet Lum die Suche nach dem Sinn der Kunst in der heutigen Gesellschaft mit seinem eigenen Leben.

Während einer Rede bei der Sydney Biennale im Jahr 2006 warf Lum die Frage auf, ob die Kunst nicht noch eine höhere Bedeutung habe. Er definierte den Künstler als eine Person, die „ständig auf der Suche nach Sinn“ ist und nach dem, „was fehlt“, und sagte, es könne „keinen Fortschritt geben – echten, also moralischen Fortschritt – als im Menschen und durch den Menschen selbst“. (Übersetzung aus dem englischen von Simone Schede)

Bildlegende: Seite 1: „Cam“, 2007, ca. 123 x 170 cm; Seite 2: „Tire“, 2007, ca. 118 x 146 cm; Seite 3: „Palace“, 2007, ca. 147 x 170 cm, Seite 1-3 Siebdruck auf Stoff, aufgezogen auf einen Aluminiumrahmen;  
Seite 4: „Cambie Plumbing“, 2007, Siebdruck auf Plexiglas, Aluminiumrahmen, ca. 220 x 280 cm



#### VORSCHAU

##### Ausstellungen:

- Tracey Moffatt / John Hilliard: *True Romance*, Kunsthalle Wien 5.10.2007 bis 3.2.2008
- Liu Ding und Naoya Hatakeyama: *Thermocline of Art, New Asian Waves*, ZKM Karlsruhe, 15. 6. bis 21.10.2007
- Liu Ding: *China Power Station: Part II*, Astrup Fernley Museet for Modern Kunst, Oslo, 8.9. bis 2.12.2007
- Ken Lum: 10th Istanbul Biennale 8.9 bis 4.11.07
- Tracey Moffatt: *All.Inclusive—Die Welt des Touris-*

*mus*, Schirn Kunsthalle Frankfurt, 30.1.bis 4.5.2008

##### Messen:

- ARCO, Madrid 13.-18. Februar 2008

Unterstützt durch  
**UWE LENHART**  
Fachanwalt für Strafrecht  
[www.lenhart-ra.de](http://www.lenhart-ra.de)